Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09263841

Kreis Leipzig, Stadt

Gemeinde Leipzig, Stadt

Anschrift An der Tabaksmühle -

Gem. * Fl-stck. * Flur Thonberg * 157/1

Bauwerksname Wilhelm-Külz-Park (Sachgesamtheit); Kolonialstein

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmal obiger Sachgesamtheit: Gedenkstein (siehe auch Sachgesamtheitsliste - Obj. 09263773, An der Tabaksmühle 21); Findling mit Fragmenten einer Inschrift, sogenannter Kolonialstein in der kleinen Grünanlage nahe dem Napoleonstein, Geschichtswert

Denkmaltext

Ein Antrag zur Errichtung eines Denkmals für die "während der Chinawirren und der Niederwerfung von Aufständen in unseren deutschen Kolonien gebliebenen sächsischen Landesangehörigen" wurde 1910 durch den 1903 gegründeten *Königlich-Sächsischen Militärkriegerverein China- und Afrikakrieger Leipzig und Umgegend* an den Rat der Stadt gestellt. Bis 1914 kamen durch sachsenweite Sammlungen 14.000 Mark zusammen und es konnte ein Künstler mit Entwurfsarbeiten beauftragt werden. Die Wahl fiel auf den am 10. Februar 1859 in Leipzig geborenen Kunstbildhauer Georg Muth, dessen Wohnhaus nebst Atelier sich im Leutzscher Villenviertel befand (heute Schützstraße 9). Über Unterbau, Plinthe und hohem Sockel konzipierte er einen figürlichen Aufsatz: einen liegenden Löwen, von dem triumphierenden muskelstrotzenden Herakles bezwungen und niedergehalten. Zur Veranschaulichung hatte Muth ein Tonmodell entworfen; die Gesamthöhe des aus Muschelkalkstein zu schlagenden Denkmals sollte etwa achteinhalb Meter betragen. Mit der Übertragung des Modells in Stein wurde durch den Bildhauer bereits 1914 begonnen, obwohl zunächst noch kein geeigneter Standort gefunden war. Anfang des Jahres 1915 erfolgte eine Festlegung für die Aufstellung am Floßplatz, nahe der Einmündung der Münzgasse; jedoch beschloss der Militärverein zur gleichen Zeit, die Arbeiten wegen des Weltkrieges einzustellen. Auch ein zweiter Anlauf für ein Denkmal zur Erinnerung an die in den deutschen Kolonien gefallenen Soldaten im Jahr 1925 wurde hinsichtlich des künstlerischen Entwurfs an Georg Muth übertragen. Nun war auf einem breiteren Denkmalsockel eine Zwei-Personen-Gruppe vorgesehen: stehend ein Angehöriger der Kaiserlichen Schutztruppe in Uniform und kniend neben ihm ein Askari, ein im Sold des Deutschen Reiches stehender afrikanischer Soldat in Deutsch-Ostafrika. Der mit 40.000 Mark in der Ausführung veranschlagte Denkmalentwurf fand "allgemeine Bewunderung", erfuhr jedoch keine Umsetzung.
Mittlerweile hatte eine zweite in Leipzig ansässige Vereinigung, der am 14. Dezember 1907 gegründete Verein ehemaliger afrikanischer Schutztruppen Leipzig und Umgebung, einen fast mannshohen Findling im Park in Nähe des Völkerschlachtdenkmals und unweit des Napoleonsteins aufstellen lassen. Der heute noch etwa 1,15 m über Bodenniveau aufragende Stein aus Beuchaer Granit trug die Inschrift "Deutsche, gedenkt eurer Kolonien" und wurde mit der Pflanzung einer Kolonial-Eiche gestalterisch ergänzt. Seine feierlich-würdige Enthüllung am 27. April 1924, dem deutschen Kolonialgedenktag, der ins Jahr 1884 zurückführte, musste aufgrund des herrschenden Ausnahmezustands auf Anweisung des Leipziger Polizeipräsidenten unterbleiben. Nach der Kapitulation Nazi-Deutschlands 1945 erfolgte durch den Alliierten Kontrollrat die Einordnung des Steins als Denkmal mit militärischem und nationalsozialistischem Charakter, woraus folgend die Inschrift getilgt wurde. In Leipzig war es den ehemaligen Schutztruppen-Angehörigen und glühenden Befürwortern deutscher Kolonialpolitik also nicht gelungen, ein stattliches Denkmal an zentraler Stelle zu errichten, wie dies in anderen deutschen Städten, beispielsweise in Dresden (bereits 1909), der Fall war. Die 1914 gewünschte Inschrift lautete "Den überseeischen Streitern für deutsches Recht und deutschen Kolonialbesitz" und war damit eindeutig den fernab der Heimat Kämpfenden und Gefallenen gewidmet - die Inschrift auf dem wuchtigen schlichten Stein des Jahres 1924 diente nun lediglich noch der Aufforderung zur Erinnerung an eine kurze Episode deutscher Großmachtpolitik des Deutschen Kaiserreichs. Der Stein besitzt einen Geschichts- und Seltenheitswert.
LfD/2022

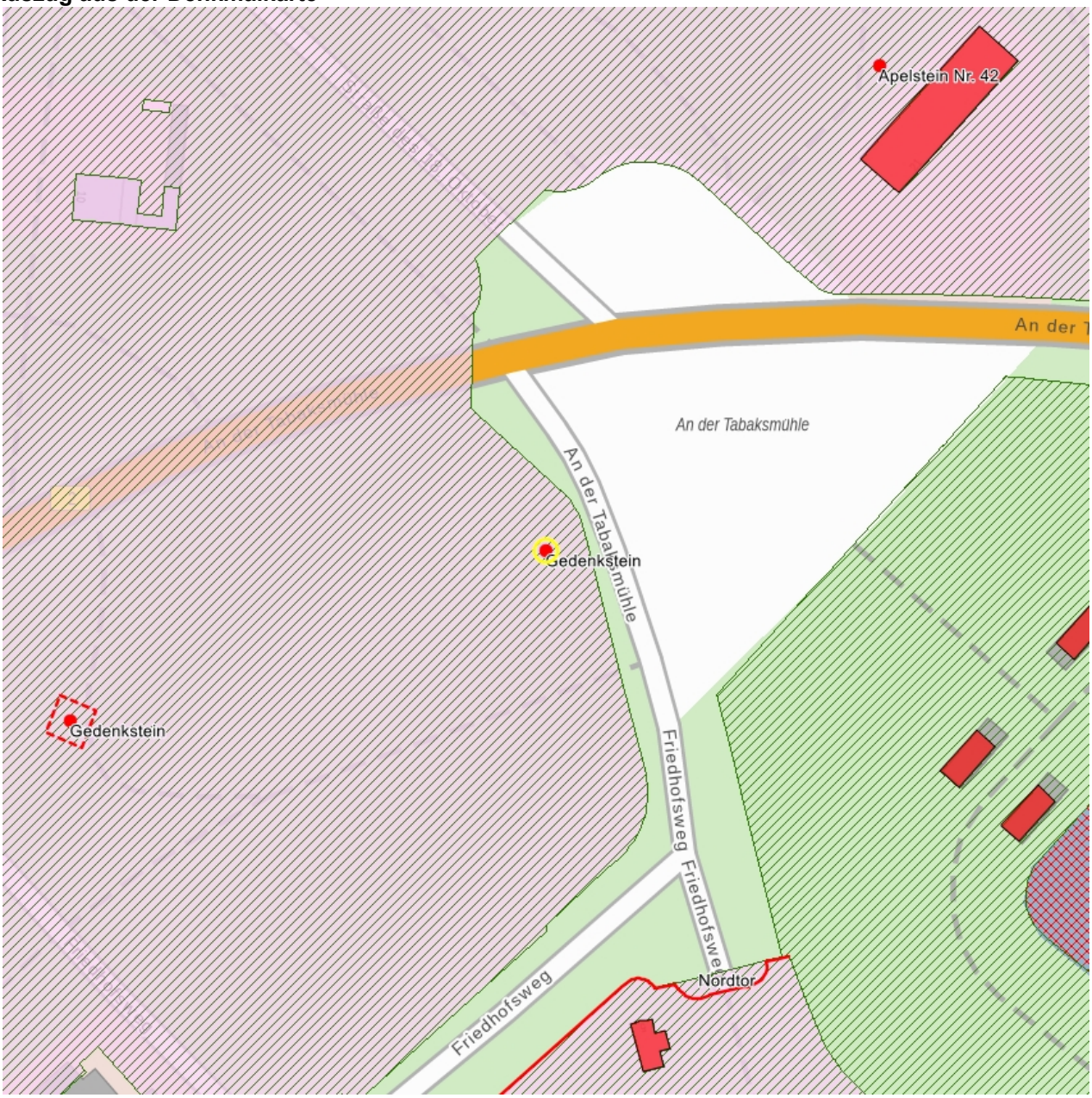
Datierung 1936 (Gedenkstein)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09263841 A**
Aufnahmejahr	2015
Fotograf	Keller, Michael
Beschreibung	Gedenkstein

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.